

The background of the page is a white surface covered with various watercolor prints. There are several yellow and orange footprints scattered across the page, some appearing as single prints and others as pairs. Interspersed among the footprints are several green leaf prints, some showing detailed vein patterns. The colors are soft and blended, giving a natural, organic feel to the design.

# SOZIALPÄDAGOGISCHES KONZEPT

Krabbelgruppe Eugendorf

## Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Petra Leitgeb (Leitung)  
unter Mitwirkung des pädagogischen Fachpersonals der Krabbelgruppe  
Eugendorf

Deckblatt: Kinder der Krabbelgruppe Eugendorf  
erstellt: Oktober 2013  
überarbeitet: 2018

# SOZIALPÄDAGOGISCHES KONZEPT KRABBELGRUPPE EUGENDORF

Dorf 5a

5301 Eugendorf

06225 / 3321 -20

[kuki@gem-eugendorf.at](mailto:kuki@gem-eugendorf.at)

[www.eugendorf.at](http://www.eugendorf.at) → Gemeindeleben → Kinder und Jugend

## INHALT

VORWORT.....	5
Bürgermeister Johann Strasser .....	5
Vizebürgermeisterin Stefanie Kittl .....	5
ORGANISATORISCHES .....	6
Träger.....	6
Öffnungszeiten und Schliesstage.....	6
Anmeldung.....	7
Reihungskriterien.....	7
Gruppeneinteilung.....	7
Personalplanung .....	7
RÄUMLICHKEITEN.....	8
Gruppenräume .....	8
Sanitärbereich.....	9
Bewegungsraum .....	9
Schlafraum .....	10
Foyer .....	10
Personalraum und Küche .....	11
Garten .....	11
PÄDAGOGISCHES.....	12
Bild vom Kind und die Rolle der Pädagogin.....	12
Ziele, Inhalte und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit .....	13
Emotionen und soziale Beziehungen .....	13
Ethik und Gesellschaft.....	14
Sprache und Kommunikation.....	15
Bewegung und Gesundheit.....	16
Ästhetik und Gestaltung .....	16
Natur und Technik.....	17
Schriftliche Arbeits- und Entwicklungsdokumentation .....	17
Inklusion.....	17
Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit .....	17
Transitionen.....	18
Eingewöhnungskonzept für den Start in die Krabbelgruppe.....	19

Erziehungspartnerschaft.....	20
Tagesstruktur .....	22
Im Weiteren werden Fixpunkte unserer Tagesstruktur genauer erläutert:.....	23
Teamarbeit.....	24
Erhaltung der pädagogischen Qualität .....	24
LITERATURVERZEICHNIS .....	25

## VORWORT

### BÜGERMEISTER JOHANN STRASSER



In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die Strukturen der Eugendorfer Familien grundlegend verändert: Immer mehr Eltern wollen (oder müssen) wieder ins Berufsleben einsteigen. Oft ist es wahrlich eine Herausforderung für die Familie, den Spagat zwischen beruflicher Verwirklichung, finanzieller Belastung und harmonischem Familienleben zu schaffen.

Für die öffentliche Hand wird es daher immer wichtiger, eine gute und vor allem leistbare Mithilfe in Sachen Kinderbetreuung anzubieten. Hierbei spielen gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen, die Ausbildung der Betreuungspersonen, die Ausstattung der Räumlichkeiten sowie die Anzahl der einzelnen Gruppengrößen eine Rolle.

Im Sommer 2017 wurde weiter in die Kleinkindbetreuung – zusätzlich zur Erweiterung der Schulkindbetreuung – investiert. Denn es ist wichtig, mit der Zeit zu gehen und die Eugendorfer Familien in Sachen Kinderbetreuung bestmöglich zu unterstützen.

### VIZEBÜRGERMEISTERIN STEFANIE KITTL



Wir sind stolz, in Eugendorf heute sechs Krabbel- und neun Kindergartengruppen anbieten zu können. Aufgrund der wachsenden Bevölkerung war es notwendig, von vier auf sechs Gruppen zu erweitern.

Für „unsere“ Familien sind Betreuungseinrichtungen sehr wichtig – und ganz besonders eine Einrichtung wie die Krabbelgruppe. Hier werden die Allerkleinsten ab einem Jahr betreut. Sie hängen noch sehr an ihren Eltern und einer gewohnten Umgebung, in der sie sich wohlfühlen können. In unserer Krabbelgruppe bieten wir den Kleinen einen Ort zum Wohlfühlen und Entfalten – und den Eltern geben wir die Sicherheit, ihre Kinder in den allerbesten Händen zu wissen.

Denn nur so können wir für die Eltern eine Entlastung sein und ihnen im Alltag unterstützend zur Seite stehen.

## ORGANISATORISCHES

### TRÄGER

Die Marktgemeinde Eugendorf errichtete 2014 im Schulzentrum von Eugendorf eine Krabbelgruppe für Kinder ab dem ersten Geburtstag. 2017 wurden weitere Räume adaptiert.

Marktgemeinde Eugendorf  
Dorf 3  
5301 Eugendorf

06225 / 8209  
markt@gem-eugendorf.at  
www.eugendorf.at

### ÖFFNUNGSZEITEN UND SCHLIESSTAGE

Mo – Do: 7<sup>00</sup> – 17<sup>00</sup> Uhr  
Fr: 7<sup>00</sup> – 15<sup>00</sup> Uhr

Zusätzlich zu den allgemein geltenden Feiertagen in Österreich hat die Krabbelgruppe in folgenden Zeiten geschlossen:

- Weihnachtsferien (24.12. – 06.01.)
- Zwei Wochen im Sommer (letzten zwei Wochen in den Sommerferien)
- Allerseelentag (02.11.)
- Dienstag nach Pfingsten

Für die restlichen Ferienzeiten und Fenstertage wird der Bedarf erhoben. In den (Schul-) Ferien ist bis 15<sup>00</sup> Uhr geöffnet und es kann zu Gruppenzusammenlegungen kommen. Zusätzlich muss eine durchgehende Woche Urlaub von der Krabbelgruppe genommen werden.

## ANMELDUNG

Die Anmeldung für die Krabbelgruppe findet jedes Jahr im März bei der Leitung statt. Der genaue Termin wird zeitgerecht durch die Marktgemeinde Eugendorf bekannt gegeben (Bürgerinfo, Homepage, Aushang).

## REIHUNGSKRITERIEN

- Hauptwohnsitz in Eugendorf
- Berufstätigkeit der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- soziale oder pädagogische Aspekte
- Betreuungsausmaß

## GRUPPENEINTEILUNG

Die Einrichtung gliedert sich in 4 Gruppen, in denen je max. 8 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren gleichzeitig anwesend sind.

Zur Einrichtung gehört auch eine Dependence mit zwei weiteren Gruppen, die ein eigenes Konzept erarbeitet haben.

## PERSONALPLANUNG

Das Team besteht aus dem pädagogischen Fachpersonal, einer Köchin, zwei Reinigungskräften und einem Hausmeister.

Das pädagogische Fachpersonal wiederum gliedert sich in die Leitung, vier gruppenführende Fachkräfte, vier assistierende Fachkräfte und eine Springerin.

## RÄUMLICHKEITEN

### GRUPPENRÄUME

Die vier Gruppenräume im Hauptgebäude sind kindgerecht eingerichtet und gliedern sich folgende Bereiche:

- Bau- und Konstruktionsbereich mit Teppich
- Wohn- und Familienspiel
- Ecke zum Rückzug mit Bilderbuchangebot
- Bereich mit diversen Spielen (didaktische Spiele, Puzzles, Steckspiele, unsystematisches Material, ...)
- Tische und Sesseln, Platz zum Jausnen und Mittagessen,
- Runden Teppich für Gruppenaktivitäten (Morgenkreis,...)
- Bereich für kreatives Gestalten

1. Gruppenraum + allgemeiner Abstellraum: 39,03 m<sup>2</sup> + 8,67 m<sup>2</sup>
2. Gruppenraum: 42,07 m<sup>2</sup>
3. Gruppenraum: 41,74 m<sup>2</sup>
4. Gruppenraum: 38,48 m<sup>2</sup>

Jeder Gruppenraum hat eine zugehörige Garderobe, wo alle Kinder Platz für Jacken, Schuhe, Reservegewand, Regengewand, Gummistiefel etc. finden.



## SANITÄRBEREICH

Es gibt im Haus zwei Sanitärbereiche (7,60 m<sup>2</sup> und 11,15 m<sup>2</sup>). In jedem finden sich zwei Toiletten in Kinderhöhe, Waschbecken in Kinderhöhe, ein Wickeltisch und eine Dusche. Auch haben hier alle Kinder ein eigenes Fach für ihre „Wickelutensilien“.



## BEWEGUNGSRAUM

Zwischen dem zweiten und dritten Gruppenraum gibt es einen Bewegungsraum mit 74,69 m<sup>2</sup>, um dem Bewegungsbedürfnis nachzugehen. Er ist ausgestattet mit Bällen, Reifen, Balanciersteine, Ringe, Sandsäcken, Seilen, Matten, Schaumstoffbausteinen, Rutschautos, Langbänken, einem Bällebad, einer Sprossenwand, Scheibtruhen, Ringen, einer Schaukel, ...



## SCHLAFRAUM

Im Schlafraum (33,78 m<sup>2</sup>) haben alle Kinder, die über Mittag da sind, ein eigenes Bett zum Schlafen und Ausrasten.



## FOYER

Mit 131,2 m<sup>2</sup> hat die Krabbelgruppe einen großen Eingangsbereich, der vielseitig genutzt wird: Hier befinden sich die Anschlagtafeln und Infowände, die Garderoben, Personaltoiletten (inkl. einem barrierefreien WC), Sitzgelegenheiten für Eltern/ Erziehungsberechtigte und eine Büchertankstelle. Das Foyer wird auch für Feste, Elternabende und auch für Bewegungseinheiten mit den Kindern genutzt.



## PERSONALRAUM UND KÜCHE

In der 26,97 m<sup>2</sup> großen Küche (inklusive der Abstellräume) wird täglich frisch gekocht. Für die Mitarbeiter gibt es einen eigenen Personalraum (14,32 m<sup>2</sup>), der für Teamsitzungen, Mittagspausen und für die pädagogische Vorbereitung genutzt wird.

## GARTEN

Die Krabbelgruppe hat einen eigenen Garten, der sich über die ganze Länge der Krabbelgruppe erstreckt. Das Spielangebot reicht von einer Rutsche, einem Hügelnetz, einer Korbschaukel, einer Sandkiste, einem Gartenhaus und einem Treppenweg bis hin zu Rutschautos, Bällen, ...



## BILD VOM KIND UND DIE ROLLE DER PÄDAGOGIN

„Das Bild, das wir uns von Kindern machen, ist von ausschlaggebender Bedeutung dafür, wie wir mit Kindern umgehen und wie wir die Bildungsarbeit in der Krabbelgruppe gestalten.“

Kinder in diesem Alter sind besonders lernwillig und wollen groß werden. Auf diesem Weg sind sie als eigenständige Individuen mit all ihren Stärken und Eigenheiten zu sehen. Durch spielen, forschen, entdecken, bewegen, beobachten, ... wollen sich die Kinder ihre Umwelt zu Eigen machen, jedes in seinem Tempo.

Jedes Kind ist mit Allem ausgestattet, was es für seine Weiterentwicklung braucht, die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht also darin, diese eigenständige Entwicklung zu erkennen, zu unterstützen und zu begleiten. Dafür ist eine gute Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft Grundvoraussetzung.

Um die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes in der Gruppe zu erkennen, bedarf es eines hohen Maßes an Empathie. Das bedeutet, dass versucht wird, die Gefühle des Kindes zu verstehen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.

Hilfreich ist die Begleitung nur, wenn die Sicht und die Wege der Kinder respektiert werden. Vertrauen in ihre Fähigkeiten ist eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit.



Das Ziel ist es, die Kinder ganzheitlich in den folgenden Bildungsbereichen zu fördern:



Die Bildungsbereiche stehen in Wechselwirkung zueinander und können nicht isoliert betrachtet werden.

---

### EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

„Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind“  
(Land Salzburg, 2009)

Ziel ist es, den Kindern dabei zu helfen, sozial-kommunikative Kompetenzen zu erwerben, die für ihr restliches Leben von Bedeutung sind. Die pädagogischen Fachkräfte sollen Bezugspersonen für die Kinder sein, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Eine vertrauensvolle, emotionale Beziehung ist besonders für Kinder unter drei Jahren wesentlich. Diese kann erreicht werden, indem die Kinder als eigenständige, wertvolle Persönlichkeiten angesehen und akzeptiert werden. Der Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen ist ein Vorgang, der Zeit braucht. Das pädagogische Fachpersonal holt das Kind an seinem individuellen Stand ab und gibt jedem Kind die Zeit, die es dafür benötigt. In der Einrichtung bekommen die Kinder täglich die Chance, sich anhand ihrer

Bedürfnisse zu orientieren. Eine stabile Tagesstruktur bietet ihnen dafür die notwendige Sicherheit.

Grundstein für das Entwickeln von sozialen Beziehungen ist es, den Kindern zu helfen, ihre eigenen Emotionen und Bedürfnisse wahrzunehmen und sie darin zu bestärken. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder mit Wertschätzung auf ihrem Weg zur Identitätsfindung, zur Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Um zu selbstständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen zu können, werden den Kindern immer wieder Möglichkeiten zu eigenständigen Entscheidungen, zum Äußern von Wünschen und Bedürfnissen gegeben. Kinder wollen alles, was sie selber können, auch selbst machen – die eigenen Fähigkeiten werden erkannt, gestärkt und gefördert (z.B. alleine an- und ausziehen, ...). Genau dabei werden sie unterstützt. Viele kleine, erfolgreiche Schritte werden gemacht und erkannt – diese Erfolgserlebnisse führen zu Selbstständigkeit und stärken das Selbstwertgefühl.

In einer Gruppe mit anderen Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal können sich die Kinder als soziales Wesen erleben. Es können Beziehungen aufgebaut werden, erste Freundschaften und Kooperationen geschlossen werden. Die Kinder können hier die Balance zwischen Selbstständigkeit und Selbstbewusstheit aber auch Rücksicht und Verzicht lernen. Durch Alltagssituationen mit anderen und das Spiel ergeben sich ganz automatisch Gelegenheiten zu Verhandlungen und dem Umgang mit Konflikten. Durch Unterstützung und die Vorbildrolle der pädagogischen Fachkräfte lernen die Kinder so eine erste Form von „Konfliktmanagement“ kennen.

---

## ETHIK UND GESELLSCHAFT

Ethik befasst sich mit sittlichen und moralischen Grundsätzen und ist somit grundlegend für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft.

Eine Gesellschaft ist die Gesamtheit der Menschen, die aus bestimmten Gründen zusammen leben. Diese Gesellschaft unterliegt immer gewissen Normen und Werten, die sich aus den Gründen des Zusammenlebens ergeben.

Kinder treffen in einer Krabbelgruppe oft zum ersten Mal in ihrem Leben auf ein Wertesystem außerhalb der eigenen Familie. Sie lernen, dass es Grundsätze gibt, die in mehreren Systemen gleich sind, aber es auch Regeln, Werte und Normen gibt, die in den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, in denen sie sich in ihrem Leben bewegen (Familie, Freunde, Krabbelgruppe, ...), voneinander abweichen. Sei es in der Sprache, die in dieser Gruppe gesprochen wird, die Tischkultur, das Konfliktmanagement, hierarchische Strukturen, usw.

Für die Arbeit mit Kindern im Alter zwischen ein und drei Jahren bedeutet das, dass sich das Fachpersonal damit auseinandersetzen muss, welche Grundsätze und Werte den unmittelbaren Alltag eines Kindes begleiten.

Dieser Bildungsbereich unterteilt sich in drei große Bereiche:  
Die Diversität, also die Unterschiede der Kinder untereinander.  
Wer bist du? / Wer bin ich?  
Was kannst du? / Was kann ich?

Die Inklusion, die diese persönlichen Unterschiede der Kinder anerkennt und das individuelle als auch das gemeinschaftliche Lernen zum Ziel hat.

Wie werden Unterschiede der Kinder anerkannt?

Wie wird die Gruppe durch diese Unterschiede beeinflusst?

Die Partizipation und die Demokratie

Um Demokratie (gleichberechtigte Mitbestimmung in der Gruppe) auszuüben, ist die Partizipation (das Beteiligt sein an/in der Gruppe) Grundvoraussetzung.

Sind alle Kinder ein Teil der Gruppe und wie kann das sichergestellt werden?

An welchen Entscheidungen, die die Gruppe betreffen, dürfen die Kinder mitbestimmen? (Welches Buch wird gelesen?, Welches Lied gesungen?, Wohin führt unser Spaziergang?)

---

## SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist ein wichtiges Werkzeug, um mit seiner Umwelt und Menschen in Kontakt zu treten und seine Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen. Auch soziale Beziehungen werden hauptsächlich durch Sprache unterstützt.

Um Sprache zu erlernen, müssen die Kinder einfache Laute bilden können. Schon bei Säuglingen kann man beobachten, dass sie Spaß und große Freude an Bildung von Lauten und Nachahmung dieser haben. Sie ahmen zum Beispiel Tierlaute anhand der Bilder eines Bilderbuches nach. Zu Beginn des Spracherwerbes liegt der Fokus auf dem Erwerb des eigenen Lexikons (Wortschatz). In der Entwicklung eines jeden Kindes gibt es eine Zeit der Wortschatzexplosion, in der die Kinder innerhalb von kürzester Zeit ihr Lexikon um ein Vielfaches erweitern. Wiederholung spielt im Spracherwerb eine bedeutungsvolle Rolle. Der Wortschatz der Kinder wird erweitert, neue Wörter werden erworben und bereits bekannte gefestigt. Erweiterung des Wortschatzes passiert in Alltagssituationen genauso wie bei bestimmten Angeboten (z.B. Bilderbüchern). Die Kinder lernen, Dinge zu benennen und Gegenstände zu vergleichen.

Zum Verständnis des Gesprochenen brauchen Kinder nonverbale Kommunikationsmittel. Diese sind Mimik, Gestik oder eindeutige Signale der Körpersprache. Somit beginnen Kinder, Gehörtes zu verstehen. Es kann anfangs erleichtert werden, indem Wörter (Sätze) mit Hilfe von Körpersprache unterstützt werden. Handlungen werden mit der Zeit in Sätze eingebunden. Dazu ist es wichtig, dass auch das pädagogische Fachpersonal seine Handlungen sprachlich begleitet.

Einfache Kommunikationsmuster werden in den Alltag eingebunden. Phrasen wie Bitte, Danke oder Guten Morgen sind bald verständlich und können selbstständig angewandt werden.

Dem eigenen Lernrhythmus entsprechend bekommen die Kinder die Zeit, sich sprachlich in das Gruppengeschehen einzubringen. Durch gemeinsame Lieder und Sprüche werden täglich Sprachmuster und -rhythmen erlernt, wiederholt und gefestigt.

Sehr wichtig ist es, dass das pädagogische Fachpersonal sich als Sprachvorbild sieht.

---

## BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes und für die gesamte Entwicklung sehr wichtig. Das Zusammenspiel von Motorik und Wahrnehmung beeinflusst das Bewegungsverhalten, hat aber auch Auswirkung auf die geistige Entwicklung, Sprach- und Gefühlsentwicklung sowie auf die soziale Kompetenz.

In der Einrichtung bedeutet Bewegungsentwicklung, dass die pädagogischen Fachkräfte eine herausfordernde aber nicht überfordernde Umgebung vorbereiten. Jedes Kind kann dadurch eigenständig seine Bewegungskompetenzen erproben und entdecken. Dabei wird es begleitet und somit seine Bewegungsentwicklung individuell gefördert.

Die Spaziergänge in der näheren Umgebung der Krabbelgruppe machen Spaß, sind gesund und wecken die körperlichen und geistigen Kräfte. Während dieser Spaziergänge lernt das Kind, sich sicher zu bewegen und durch die unterschiedlichen Bewegungserfahrungen bekommt es Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.

Maßgeblich für die Gesundheit eines Kleinkindes ist die innere Zufriedenheit. Bei den täglichen Pflegehandlungen wie Wickeln, Essen, An- und Ausziehen, Händewaschen, usw. bieten sich besondere Gelegenheiten, jedem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit und liebevolle Zuwendung zu schenken.

Während des Wickelns beispielsweise entwickeln die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper. Die Wickelsituation ist eine sehr intime Handlung, deswegen wird versucht, diese Situation so entspannt wie möglich zu gestalten.

Die Sauberkeitserziehung des Kindes wird unterstützt indem ihm beim „rein werden“ geholfen wird. Dies geschieht unter anderem über regelmäßiges Erinnern an den Toilettengang, positiven Zuspruch auch dann wenn mal etwas daneben geht usw.

Die gemeinsame Jause im Gruppenraum stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Die Kinder erleben sich dabei als Teil der Gruppe und lernen Rücksicht auf andere zu nehmen. Das Mittagessen wird täglich in der Küche frisch zubereitet.

Während des Essens wird Wert auf die Tischkultur gelegt.

Zum Händewaschen nach den Mahlzeiten werden die kindgerecht montierten Waschbecken und Spiegel in den Bädern benutzt. Dabei steht nicht nur die Hygieneaspekt im Vordergrund, sondern ebenso die Körperwahrnehmung und die Selbstständigkeit

---

## ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

Die Kinder sollen ihre Kreativität entfalten können. Dazu ist es wichtig ihnen Raum zum Experimentieren zu geben. Nicht nur im Kreativbereich beim Malen, Schneiden und Kleben, sondern auch im Bereich des Rollenspiels und beim Tanzen und Musizieren, erlebt das Kind den Reichtum seiner eigenen Phantasie. Wichtig ist sowohl das selbstständige Ausprobieren dieser Dinge, wie auch Aktivitäten in der Gemeinschaft.

Kreativität entfaltet sich in Freiräumen. Das pädagogische Fachpersonal nimmt sich zurück um diese Räume des Erlebens für die Kinder freizugeben, hilft aber dort, wo eine Hilfestellung verlangt wird. Alle Bereiche der Kreativität sollen für das Kind ansprechend gestaltet sein.

---

## NATUR UND TECHNIK

Forschen, Entdecken, sich die Umwelt zu Eigen machen sind große Themen in der kleinkindlichen Entwicklung. Durch Naturbegegnungen bei Spaziergängen, Spiele im Garten und Beobachtungen beschäftigen sich die Kinder mit ihrer Umwelt und versuchen, sie zu verstehen. Sie tun das durch Beobachten, Wühlen, Matschen, Experimentieren, ... Auch bilden Kinder in diesem Alter erste mathematische Kompetenzen. Sie ordnen und sortieren Spielsachen und finden dabei gemeinsame Merkmale und Unterschiede heraus. In den Gruppenräumen finden sich viele Dinge, die zum Beschäftigen mit unterschiedlichen Formen, Farben und Größen einladen.

Immer wieder werden Kinder in diesem Bildungsbereich vor Problemen stehen. Durch die Begleitung der Fachkräfte lernen sie, wie Probleme gelöst werden können und welche Möglichkeiten es gibt, sie stellen Zusammenhänge her und stellen Theorien auf, welche dann durch Wiederholung und Variation überprüft und verbessert werden können.

## SCHRIFTLICHE ARBEITS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Aus gründlichem Beobachten ergeben sich Ziele und Bildungsinhalte. Planung ist ein Wechselspiel von Reflexion, aktiv sein, ausprobieren und erforschen unter allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen.

In der Krabbelgruppe Eugendorf werden die Beobachtungen der Kinder, die des Gruppengeschehens und die sich daraus ergebende Planung schriftlich festgehalten. Für jedes Kind wird zusätzlich eine Portfoliomappe geführt, die die individuelle Entwicklung in Form von Fotos, Texten, ... dokumentiert.

## INKLUSION

Im Rahmen unserer Möglichkeiten, sind wir offen für jegliche Inklusion (Migration, Beeinträchtigung, Begabung,...).

Im Bedarfsfall holen wir uns Informationen (Fachliteratur, Fortbildungen, spezifische Anlaufstellen, ...) um das Kind bestmöglich begleiten zu können. Das Kind wird in den Alltag inkludiert und wir bemühen uns es zu fördern, zu unterstützen und im regen Austausch mit den Eltern und Erziehungsberechtigten zu bleiben.

## INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Um den Kindern Einblick in verschiedene alltägliche Lebenssituationen zu gewähren, werden immer wieder kurze Ausflüge beispielsweise zu

- Gemeindeamt
- Altenwohnhaus St. Martin
- Feuerwehr
- Polizei
- Bauernhöfe in der Umgebung
- Bücherei
- Geschäfte im Ort

angeboten.

Auch mit der Dependance findet eine Zusammenarbeit statt. Wir gehen gemeinsam spazieren, nutzen die Räumlichkeiten (Turnsaal und Garten) gemeinsam und auch die Pädagoginnen tauschen sich untereinander aus.

In der Bürgerinfo der Gemeinde Eugendorf erscheinen regelmäßig Berichte über Aktuelles aus der Krabbelgruppe. Es gibt auch eine eigene Homepage, auf der aktuelle Fotos und wichtige Informationen bereitgestellt werden.

## TRANSITIONEN

„Als Transitionen werden tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen bezeichnet.“ (Niesel, 2004) In diesem Sinne bemüht sich das pädagogische Fachpersonal darum, die mit der Transition einhergehenden Belastungen, Anpassungsleistungen und Lernprozessen zu sehen und zu unterstützen.

Beispiele für Transitionen sind:

Krabbelgruppeneinstieg

Geburt eines Geschwisterkindes

Trauerfall

Trennung der Eltern

Umzug

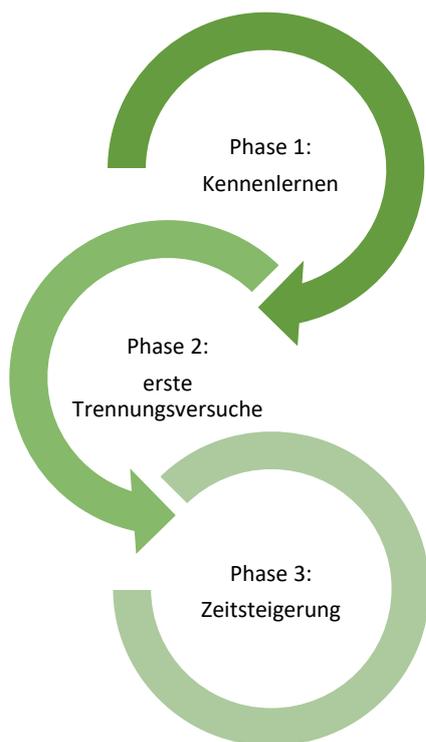
Wechsel in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten im Dorf wird in guter Zusammenarbeit gestaltet. Die Kinder verbringen einen Schnuppervormittag mit ihrer vertrauten pädagogischen Fachkraft im Kindergarten.

---

## EINGEWÖHNUNGSKONZEPT FÜR DEN START IN DIE KRABELGRUPPE

Viele Kinder machen in der Krabbelgruppe ihre ersten Trennungserfahrungen, Erfahrungen mit einer neuen, fremden Umgebung und unbekanntem Kindern sowie Erwachsenen. Durch eine individuelle Eingewöhnungszeit wird erreicht, dass sich die Kinder langsam und sicher an das pädagogische Fachpersonal und die neue Umgebung gewöhnen können. Jedes Kind ist anders und reagiert anders auf diese intensive Zeit, deshalb sind grundsätzlich vier Wochen für die Eingewöhnungsphase einzuplanen.

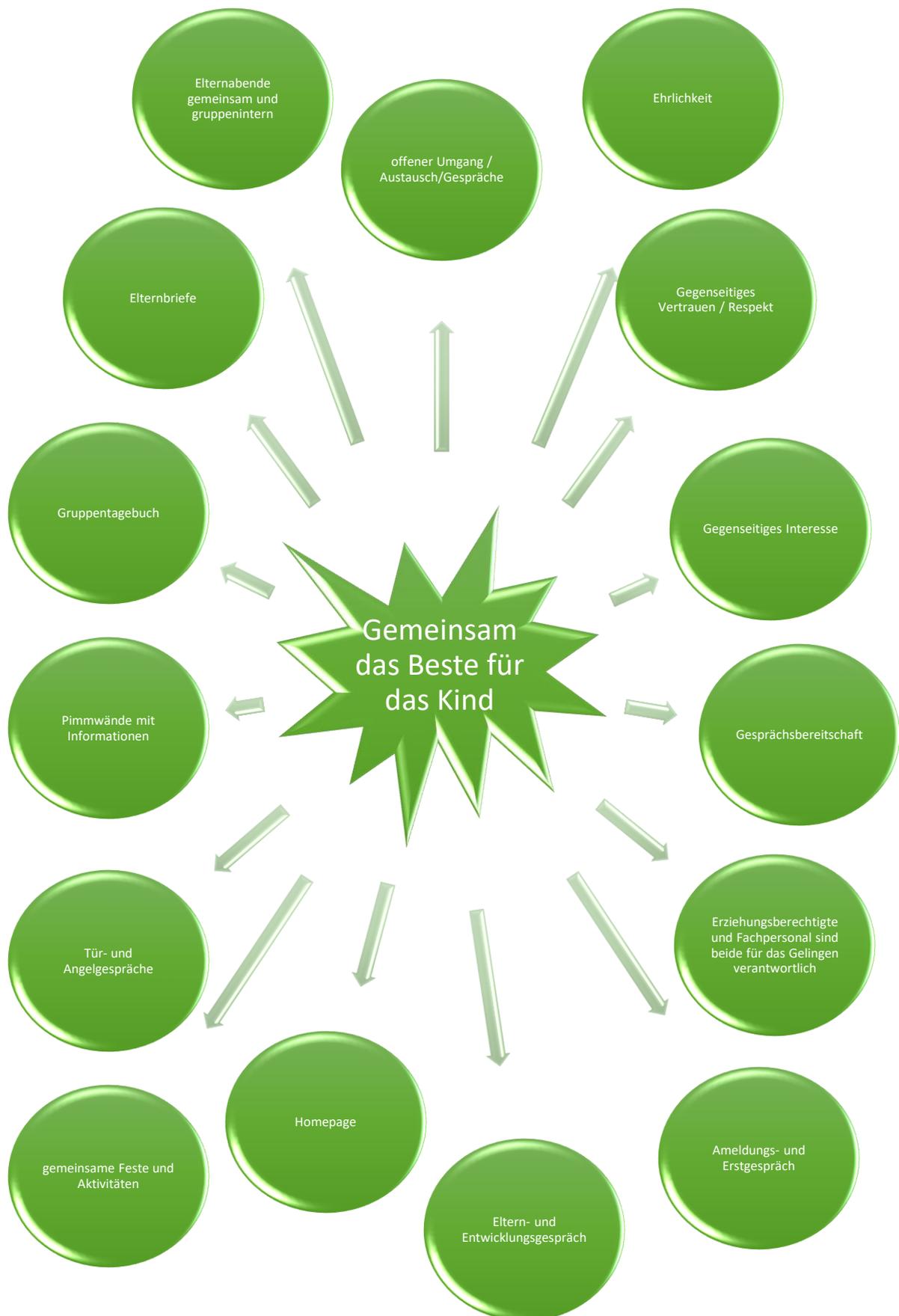


**Phase 1:** Diese Phase dauert ca. 3- 5 Tage, je nach Einschätzung des pädagogischen Fachpersonals. Das Kind und die Bezugsperson bleiben gemeinsam für ca. 1- 1 ½ Stunden in der Krabbelgruppe und gehen nach der abgesprochenen Zeit wieder nach Hause, auch wenn das Kind noch bleiben will –eine Überforderung soll vermieden werden. Es finden in dieser Phase keine Trennungsversuche statt. Ziel von diesem Abschnitt ist das Kennenlernen der Umgebung, der Abläufe, der anderen Kinder und vor allem des pädagogischen Fachpersonals. Wünschenswert ist eine eher passive, zurückhaltende Haltung von der Begleitperson, die das Kind nicht drängen soll, dass es sich von ihr wegbewegt. Auch muss dem Kind unbedingt Bescheid gegeben werden, wenn die Bezugsperson den Raum verlassen möchte.

**Phase 2:** Nun finden die ersten Trennungsversuche statt. Die Dauer der Trennung wird von dem pädagogischen Fachpersonal vorgegeben. Wichtig ist, dass die Bezugsperson unbedingt erreichbar und pünktlich sein muss. Ziel ist es, das Verabschieden und die Trennung zu üben. Es ist jetzt nicht unbedingt wichtig, dass das Kind nicht weint, sondern dass es sich vom pädagogischen Fachpersonal beruhigen lässt.

**Phase 3:** Jetzt wird die Zeit gesteigert, nach Befinden des Kindes. Die Dauer wird wieder vom pädagogischen Fachpersonal vorgegeben.

**Bei aller Vertrautheit und Zuneigung, die sich zu den Kindergartenpädagoginnen entwickelt, bleiben die Eltern immer die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind.**



- **Elternabend:**  
Einmal pro Jahr im Herbst findet ein allgemeiner Elternabend statt. Die Eltern bekommen alle wichtigen Informationen rund ums Krabbelgruppenjahr und haben die Möglichkeit auch Fragen zu stellen.
- **Elternbriefe:**  
Mehrere Male im Jahr werden Elternbriefe zu gegebenen Anlässen ausgeteilt.
- **Gruppentagebuch:**  
Jede Gruppe hat in der Garderobe ein Tagebuch, in dem das aktuelle Geschehen und Schwerpunkte anhand von Fotos und kleinen Anekdoten dokumentiert wird.
- **Pinnwände:**  
Im Foyer gibt es zwei große Pinnwände, an denen Aktuelles ausgehängt wird. Dies umfasst zum Beispiel aktuelle Krankheiten, wichtige Termine, Änderungen, etc.
- **Gemeinsame Feste und Aktivitäten:**  
Einmal im Jahr findet ein Fest gemeinsam mit den Eltern und Angehörigen statt.
- **Homepage:**  
Auf der Homepage der Gemeinde Eugendorf findet sich ein Abschnitt für die Krabbelgruppe mit wichtigen Informationen und aktuellen Fotos aus dem Alltag. Zusätzlich stehen wichtige Formulare zum Download bereit (Konzept, Einverständniserklärungen, ...)
- **Eltern- und Entwicklungsgespräche:**  
Einmal jährlich pro Kind besteht die Möglichkeit auf ein Entwicklungsgespräch. Die gruppenführende Pädagogin nimmt sich hier genügend Zeit um sich mit den Eltern und Erziehungsberechtigten über das Kind auszutauschen. Es werden Fortschritte und aktuelle Themen der Kinder besprochen, es gibt genügend Zeit um eventuell offene Fragen zu beantworten und sich in gemütlicher Atmosphäre zu unterhalten. Zusätzlich dazu besteht auch jederzeit die Möglichkeit ein Elterngespräch zu vereinbaren, wenn es die Situation verlangt.
- **Anmeldungs- und Erstgespräch:**  
Das Anmeldegespräch findet immer im Frühjahr mit der Leitung statt. Hier werden schon alle wesentlichen Informationen, Einverständniserklärungen, die Gruppenordnung und ein Auszug aus dem Eingewöhnungskonzept besprochen. Nach der Gruppeneinteilung erfolgt dann ca. ein Monat vor Start des Kindes ein Erstgespräch mit den beiden Pädagoginnen der jeweiligen Gruppe statt.

## TAGESSTRUKTUR

Die Tagesstruktur ist eine Orientierungshilfe und ist offen für Veränderungen, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder

7 <sup>00</sup> – 8 <sup>00</sup> Uhr	<b><u>Sammelgruppe / Orientierungsphase</u></b> Kinder aller Gruppen in einem Gruppenraum Zeit zum Ankommen und Beobachten von den Kindern frei gewählte Aktivitäten und Spiele
8 <sup>00</sup> – 9 <sup>00</sup> Uhr	<b><u>Freispielzeit / Orientierungsphase</u></b> Wechsel aus der Sammelgruppe in die jeweiligen Stammgruppen gemeinsames Spielen besondere Aktivitäten und Programmpunkte: Angebote in Kleingruppen, Nutzung des Turnsaales
9 <sup>00</sup> Uhr	<b><u>Morgenkreis</u></b> Gespräche lernen und wiederholen von Lied- und Spruchgut kurze Angebote weiteren Tag besprechen
9 <sup>30</sup> Uhr	<b><u>Jause</u></b> Kinder haben ihre eigene Jause dabei
10 <sup>00</sup> Uhr	<b><u>Zeit für Bewegung/ Angebote</u></b> Angebote in Kleingruppen gemeinsame Spaziergänge im Dorf Nutzung des Garten Bewegung im Turnsaal oder in unserer Eingangshalle
11 <sup>00</sup> Uhr	<b><u>pflegerische Tätigkeiten/ Wickeln</u></b> Nutzung der Waschräume intime Atmosphäre Zeit um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen
11 <sup>15</sup> Uhr	<b><u>Mittagessen</u></b>
12 <sup>00</sup> Uhr	<b><u>Rasten/ Schlafen und Mittaggruppe</u></b> Kinder die nicht schlafen und bis 12.30 Uhr abgeholt werden, werden in einer Sammelgruppe betreut  Das Schlafen richtet sich individuell nach dem Bedürfnis jedes Kindes
	<b><u>Freispielzeit</u></b> in einem Gruppenraum Spaziergänge Nutzung des Gartens oder Bewegungsraumes
14 <sup>30</sup> Uhr	<b><u>Jause</u></b> von der Krabbelgruppe bereitgestellt
17 <sup>00</sup> Uhr Freitag 15 <sup>00</sup> Uhr	<b><u>Krabbelgruppe schließt</u></b>

---

## IM WEITEREN WERDEN FIXPUNKTE UNSERER TAGESSTRUKTUR GENAUER ERLÄUTERT:

### **Bringen und Abholen:**

Die Kinder können von 7<sup>00</sup> – 8<sup>30</sup> Uhr gebracht werden.

Abgeholt können die Kinder bis 12<sup>30</sup> Uhr und wieder ab 14<sup>00</sup> Uhr werden.

### **Übergänge:**

Die einzelnen Phasen im Tagesablauf werden mit Ritualen (Liedern, Sprüchen, Signalen,...) gestaltet.

### **Gruppenübergreifender Morgenkreis:**

Einmal wöchentlich findet ein Morgenkreis mit allen Gruppen statt. Dafür treffen sich alle gemeinsam im Turnsaal, der hierfür genügend Platz bietet. Es wird Lied- und Spruchgut wiederholt und gemeinsam auf Feste vorbereitet.

Die Feste finden im Rahmen dieses Morgenkreises statt, gefeiert werden traditionelle Feste wie Weihnachten, Ostern, ...

### **Mittagessen:**

In der Krabbelgruppe wird das Essen im eigenen Haus täglich frisch zubereitet.

Ein gemeinsames Mittagessen findet in der jeweiligen Stammgruppe statt. Maximal 8 Kinder nehmen in ihrer gewohnten Umgebung das Mittagessen ein. Beim Essen wird großer Wert auf Selbstständigkeit, Tischkultur und Freude am Essen und der Gemeinschaft gelegt. Jedes Kind erhält beim Essen die Hilfestellung, die es benötigt.

### **Ruhephase:**

Unser Ruheraum soll ausschließlich zum Schlafen und Ruhen genutzt werden.

Nach einem ereignisreichen Tag haben die Kinder viel erlebt und hierfür ist die Möglichkeit des Schlafens und Ausruhens ein wichtiger Bestandteil für eine gesunde Entwicklung. Hier achten wir auf das individuelle Schlafbedürfnis und die Befindlichkeit jedes Kindes.

## TEAMARBEIT

Zurzeit findet 14-tägig eine Teamsitzung mit dem gesamten pädagogischen Fachpersonal statt, diese wird mit einem Protokoll festgehalten.

Zusätzlich gewährt der Träger einmal im Monat eine zusätzliche Stunde für die Teamsitzung sowie eine weitere Stunde für den gruppeninternen Austausch.

In den Teamsitzungen werden Organisatorisches, eventuelle Dienstplanänderungen (z.B. durch Urlaub, Zeitausgleich, Krankheitsfälle, ...), Pädagogisches, Teaminternes und Kinderangelegenheiten besprochen. Somit können alle Pädagoginnen ständig im Austausch bleiben.

## ERHALTUNG DER PÄDAGOGISCHEN QUALITÄT

Das Amt der Salzburger Landesregierung und das Zentrum für Kindergartenpädagogik sind die fachliche Aufsicht und die für die Fortbildung zuständigen Stellen.

Der Träger ermöglicht diese Fort- und Weiterbildungen für das gesamte Personal bei Möglichkeit während der Dienstzeit.

Zweimal jährlich findet ein Teamcoaching für das gesamte Personal statt. Auch hier besteht die Möglichkeit aktuelle Themen und die pädagogische Arbeit gemeinsam zu reflektieren.

## LITERATURVERZEICHNIS

Gabriele Bäcke, N. B.-C. (2004). *Tagein Tagaus Kindergartenalltag macht Kinder kompetent*. Wien: Charlotte Bühler Institut.

Kindergarten Heute. (2006). *spot: So geht's mit Krippenkindern*. Freiburg: Verlag Herder GmbH.

Niesel, W. G. (2004). *Transitionen Fähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen*. Weinheim: Beltz.

Sozial- Pädagogisches Zentrum des Landes Salzburg. (2012). *Pädagogisches Konzept Tagesheim für Kleinkinder*. Salzburg: Land Salzburg.